

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die staatspolitische Bedeutung und Aufgabe der Unteroffiziers-Vereine in bezug auf Schulung der Kader. Mit der freiwilligen, ausserdienstlichen Tätigkeit beweisen sie eindrücklich ihre stete Lernbereitschaft, nach Aussen durch die Beteiligung aber auch den starken Willen, unser Land zu schützen und in Freiheit zu erhalten.



Ein Lächeln für den Fotografen! Zürcher Stadträtin Dr Emilie Lieberherr Arm in Arm mit einem sichtlich gutgelaunten Adj Uof Erwin Cuoni, Ehrenpräsident SUOV und so temperamentvoll wie eh und je.

Frau Dr Emilie Lieberherr, Zürcher Stadträtin und Ständerätin, unterstrich in ihrer in Mundart und in Französisch vorgetragenen Grussadresse des Stadtrates die positive Lebenseinstellung und die Kameradschaft ohne soziale und berufliche Barrieren in der freiwilligen Tätigkeit der Unteroffiziers-Vereine. Sie gratulierte für den inneren Zusammenhang, der auch durch die persönlichen Opfer während des Zweiten Weltkrieges vertieft worden ist.

Anhaltender Beifall dankte den beiden Behördevertretern für die anerkennenden Worte und für den von Stadt und Stand Zürich offerierten Apéro.

Mit dem Film «6 Stunden für ein Leben» des Schweiz. Armeefilmdienstes wurde den Veteranen das völlig neue Konzept der sanitätsdienstlichen Truppenversorgung eindrücklich vorgestellt.

Direktor Erich Gerber, Verkehrsverein Zürich, präsentierte nach dem Mittagessen einen kurzen, unterhaltenden Werbefilm für Zürich, seinen See, die Altstadt mit ihren Gassen, die Geschäftsstrassen, Hotels und Gaststätten, die lauschigen Plätze, die altehrwürdigen Gebäude und Kirchen.

Die schneidigen Majoretten vom Zürichsee erfreuten mit ihren Darbietungen Herz und Auge aller Veteranen. Das Schützenfest umrahmte die Tagung mit Weisen, die Erinnerungen an die Militärdienstzeit wachriefen und zu kameradschaftlichen, gemütlichen Stunden beitrugen. Spenden aus Wirtschaft, Handel und Gewerbe von Zürich verhalfen zu weitgehendem Ausgleich des finanziellen Aufwandes.

Der Zentralpräsident des SUOV, Adj UOF Viktor Bulgheroni, dankte dem OK unter Leitung von Tromp Willi Vogt, UOG Zürich, für die gute Vorbereitung und die tadellose Durchführung der Jahrestagung 1984.

Ein Problem für künftige Tagungen sei besonders vermerkt: Aus dem Tessin erschien nur ein einziger Veteran. Sein Kommentar: «Solange die Verhandlungen nur von Deutsch in Französisch und umgekehrt übersetzt werden, fühlen wir Tessiner uns immer benachteiligt».

WBM



Divisionär Rolf Binder, Kdt F Div 6, weilte als geschätzter Gast unter den Veteranen in Zürich.

Fotos: W Bachmann, Meilen

WEHRSPORT

1. Meisterschaft der Luftschutztruppen in Wangen a A

Das Trümmerdorf ging in die Beine...

Über 200 Wehrmänner beteiligten sich am 21./22. September 1984 an den erstmals ausgetragenen Meisterschaften der Luftschutztruppen in der Umgebung des Waffenplatzes Wangen an der Aare. Den Wettkämpfen wurde dabei ein von Waffenchef Brigadier René Ziegler persönlich ausgeheckter, anspruchsvoller Parcours über 12,050 Kilometer für die Truppe und acht Kilometer für die Offiziere vorgesetzt. Anzulaufen waren rund ein Dutzend Posten mit mehrheitlich waffenspezifischen Aufgabenstellungen. Besonders anspruchsvoll war dabei die Überwindung des Trümmerdorfes gleich nach dem Start. Das Unter- und Überqueren der Ruinen erforderte viel Kraft. Zur Postenarbeit gehörten nebst dem möglichst raschen Zusammensetzen eines Sturmgewehres und eines Presslufthammers auch das Aufstellen und Zusam-

menpacken eines Löschwasserbeckens und das Übersetzen der ganzen Patrouille auf der Aare. Dabei wurde die Qualität der Arbeit mit Zeitbonifikationen honoriert, ausschlaggebend aber war die Laufleistung auf der topografisch anspruchsvollen Strecke.

Nach dem erfolgreichen Auftakt sollen die Meisterschaften der Luftschutztruppen künftig alljährlich durchgeführt werden. Bereits am Vortag hatten sich rund 100 Rekruten und Aspiranten der Schulen Genf und Wangen aA auf dem gleichen Parcours gemessen, wobei ihre Leistungen im Durchschnitt besser ausfielen als jene der Truppen.

PD



BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DDR



Aus Anlass des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik gab dieser Ostblockstaat am 4. Oktober vier Sondermarken und einen Sonderblock heraus. Wir zeigen hier den 20-Pfennig-Wert, der der Landesverteidigung gewidmet ist. Das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der DDR schreibt in seinem Kommentar zu dieser Markenausgabe ua: «Nur ein alleseitig starker und militärisch geschützter Sozialismus hindert heute die aggressivsten imperialistischen Kräfte an der Verwirklichung ihrer menschenheitsgefährdenden und -feindlichen Pläne.» Die Sondermarke zur Landesverteidigung weist eine Auflage von 8 Millionen Exemplaren auf.

AEZ

Grossbritannien

Walkürenritt!

Dieses neue britische Panzerfahrzeug, das auf schwierigstem Gelände Hindernisse und Gewässer überwindet, befördert zehn Soldaten in voller Kampf-

ausrüstung in Komfort und Sicherheit mit Geschwindigkeiten bis zu 60 Meilen pro Stunde (26,8 m pro Sekunde).

Der von Vickers Defence Systems gefertigte Valkyr (Walkür) hat einen intelligenten, wasserdichten Panzerstahlrumpf, der Salven von 7,62 Kugeln aus jedem Winkel sowie 7,62-mm-Anti-Panzermunition im vorderen Teil, ua im Bereich der Windschutzscheibe, standhält. Der aufgeladene Dieselmotor entwickelt bei 2800 U/min eine Leistung von 134,2 kW, doch lässt sich der Valkyr ebenso leicht steuern wie eine Limousine. Ein zweigängiger Transfermechanismus an dem viergängigen Getriebe ermöglicht es dem Fahrer, beim Übergang von der Strasse auf rauhes Gelände auf Vierradantrieb zu schalten.

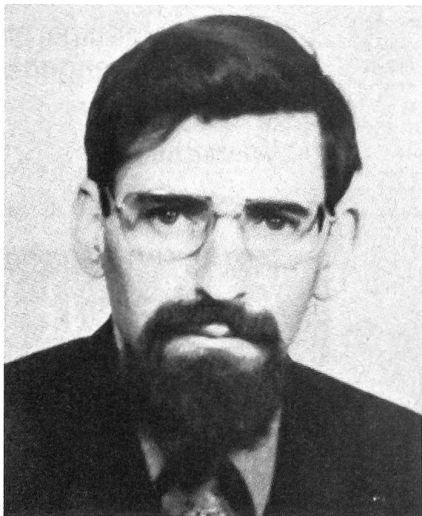
In allen Phasen der Entwicklung wurde besonderes Augenmerk auf den Komfort der Soldaten gelegt. Der Valkyr hat daher unabhängige Querlenkerabhängungen an allen Rädern, Hochleistungs-Stossdämpfer und Spiralfedern, die unerwünschte Körper- und Nickbewegungen verhüten. Das Innere des Fahrzeugs ist dick gepolstert, um Lärm weitgehend auszuschalten und die Sicherheit von Passagieren, die während des Fahrens den Sitz wechseln müssen, zu erhöhen. Da sich der Fahrerstand in der Mitte des Vorderbogens befindet, hat der Fahrer ausgezeichnete panoramische Sicht. Die Servolenkung und die Getriebeautomatik sorgen dafür, dass der Fahrer bei langem Fahren auf schwierigem Gelände nicht so leicht ermüdet.

BBB



Israel

Neuer israelischer Verteidigungsattaché in der Schweiz



Mitte dieses Jahres trat Oberstleutnant Joram Kately, bisher Leiter einer militärischen Stabsstelle in der israelischen Luftwaffe, die Nachfolge von Brigadegeneral Amir Reuveni an, der während drei Jahren Verteidigungsattaché Israels in Bern war.

+

Österreich

Europas Neutrale berieten Verteidigungskonzepte

Bei einem auf Initiative des Verteidigungsministers Dr Frischenschlager von der Österreichischen Gesellschaft für Aussenpolitik und internationale Beziehungen in Salzburg veranstalteten zweitägigen Symposium diskutierten die Verteidigungsminister der neutralen Staaten Europas bzw deren Stellvertreter mit einer kleinen Schar von Politikern, Wissenschaftlern, Diplomaten und Militärs über das Thema «Sicherheitspolitik mit militärischen Mitteln: Konzepte und Perspektiven der neutralen Staaten Europas». Übereinstimmend stellten die Vertreter Finnlands, Schwedens, der Schweiz und Österreichs fest, dass die Neutralen Europas verteidigungsbereit sein müssten. Einigkeit herrschte auch in der Aussage, dass Europas Neutrale im Kriegsfall reelle Chancen hätten. Ihnen geht es ja in erster Linie nicht um das Erringen eines Sieges, sondern um das Verhindern eines Krieges. Und die Strategie ist überall dieselbe: Der «Eintritts- und Aufenthaltspreis» muss so hoch wie nur möglich gehalten werden.

Österreichs Verteidigungsminister Dr Frischenschlager wies auf die besonderen Schwierigkeiten hin, die österreichische Bevölkerung von der Sinnhaftigkeit und Glaubwürdigkeit der Landesverteidigung zu überzeugen: Österreich habe noch kein «Neutralitäts-Erfolgsereignis» aus vergangenen Kriegen gehabt, es gebe erst seit einigen Jahren ein klares Verteidigungskonzept, und schliesslich fehle das «minimale Instrumentarium» für die Bewältigung der wahrscheinlichsten Herausforderung, nämlich die Verletzung des Luftraumes. Österreich könne der Debatte um die Notwendigkeit von Lenk Waffen, die staatsvertraglichen Beschränkungen unterliegen, trotz grosser politischer Sensibilität wohl kaum auf Dauer ausweichen.

In einer Pressekonferenz erklärte der Minister später, er wolle in nächster Zeit in der Frage der Beschaffung von defensiven Raketen Waffen einen innenpolitischen Konsens suchen. Eine Vereinbarung mit den Signatarmächten des Staatsvertrages sei nicht notwendig, denn der Grundsatz der bewaffneten Neutralität werde von allen Staaten anerkannt, und hochpräzise defensive Panzer- und Flugabwehr Raketen seien heute «Standard». Der Minister sieht keine Kollision mit den einschlägigen Bestimmungen des österreichischen

Staatsvertrages, denn 1955 waren die heutigen defensiven Lenk Waffen als solche unbekannt. Eine überzeugende Verteidigung der Neutralität sei heute nicht mehr mit dem «Taschenfeitel» möglich, sondern setze moderne Rüstungstechnologie voraus. Dieser Meinung stimmte auch der neue Aussenminister, Leopold Gratz, in einer Fernsehdiskussion einige Tage später zu. Im Einklang mit Bundeskanzler Dr Sinowatz erklärte der Verteidigungsminister, niemand in Österreich denke an eine Änderung des Staatsvertrages, aber «was wir beschaffen, wie wir uns verteidigen, das liegt bei uns».

J - n

Übung «Mattig 84» im Innviertel

Bei einer gross angelegten, auf fünf Tage anberaumten Übung unter der Bezeichnung «Mattig 84» (Mattig = Mattighofen) im oberösterreichischen Innviertel waren insgesamt über 5000 Soldaten und 800 Fahrzeuge eingesetzt. Geübt wurde ein Sicherungseinsatz an der Staatsgrenze, die Verteidigung eines Schlüsselraumes und die Durchführung eines Gegenangriffes. Einheiten aus nahezu allen österreichischen Bundesländern kamen zum Einsatz; das Gros der Verbände stellte die 4. Panzergrenadierbrigade, die zur Bereitschaftstruppe zählt. Eines der Übungsziele bestand in der Überprüfung des Ausbildungsstandes der Soldaten dieser Brigade, die im Jänner eingrückt sind und nun im letzten Monat ihrer Präsenzdienstzeit das Erlernen im grossen Rahmen und in Zusammenarbeit mit anderen Einheiten übten. Eingesetzt waren ferner u a das Jägerbataillon 25 aus Kärnten, Versorgungseinheiten aus Tirol und Salzburg, eine Pionierkompanie aus Niederösterreich, ein AC-Abwehrgeschwader aus Wien und Teile der Fliegerdivision: eine Hubschrauberstaffel und Jabos. Zum erstenmal bei einer grossen Übung zu sehen waren die neuen Panzerhaubitzen M 109 A2 des Panzerartilleriebataillons 4 aus der Steiermark, die erst seit etwa einem Jahr im Einsatz sind. Der Übung war eine intensive Öffentlichkeitsarbeit vorgegangen. Alle Gemeinden erhielten zum Beispiel lange vor Übungsbeginn Informationsschriften über den im grossen geplanten Verlauf der Übung sowie über die Regelung der Flurschäden. Die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden wurden in eigenen Konferenzen informiert, in den Schulen des Übungsraumes gab es ebenso Vorträge und Diskussionen wie bei Veranstaltungen örtlicher Vereine. Die regionale und auch die überregionale Presse, Radio und Fernsehen wurden vor und während der Übung reichlich mit «Material» versorgt. Alle diese Massnahmen, die seit einiger Zeit bei allen grösseren Übungen des Bundesheeres gesetzt werden, tragen sicher ihr Teil dazu bei, dass das Verständnis für die Belange des Bundesheeres und der Landesverteidigung im allgemeinen tiefer in weiteste Kreise der Bevölkerung eindringt.

J - n

Übung für Ärzte

In der Steiermark fand eine Übung jener Ärzte statt, die derzeit im Rahmen ihres Grundwehrdienstes zum Bataillonsarzt ausgebildet werden und die Befähigung zur Führung eines Truppenverbandesplatzes erlangen werden. Die Übung, an der mehr als 250 Ärzte in Uniform teilnahmen, diente der Überprüfung ihres Ausbildungsstandes, es wurde aber auch die Zusammenarbeit zwischen den Sanitätseinrichtungen des Bundesheeres und des Roten Kreuzes geübt.

J - n

Über 600 Leutnante ausgemustert

In einer militärischen Feier an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt wurden 628 Leutnante in die Armee übernommen. Es ist dies die höchste Zahl junger Offiziere, die bisher gemeinsam in das Bundesheer übernommen wurden. 123 davon sind aktive Offiziere des Jahrganges «Daun», der Rest sind Miliz (= Reserve)offiziere. Die Form der gemeinsamen Übernahme soll dokumentieren, dass junge Offiziere, wenn sie im Einsatz gleichwertige Aufgaben zu erfüllen haben, auch gleichwertig in die Armee aufgenommen werden.

Der gesamte Festakt war auf zwei Tage anberaumt; am Samstag erfolgte die interne Ausmusterung der aktiven Leutnante durch die TherMilAK, am Sonntag dann die gemeinsame Übernahme in die Armee auf dem Maria-Theresien-Platz im Beisein der Bundespräsidenten als Oberbefehlshaber des Bundesheeres. Nach 23 Jahren wohnte auch wieder ein Bundeskanzler diesem Festakt bei. Ein besonderes Zeichen der Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Bundesheer setzte der salzburgische Ort Tamsweg mit der Entsen-

zung seiner Schützenkompanie, die in ihrer farbenprächtigen Uniform an der Feier teilnahmen: Der Lungau mit seinem Hauptort Tamsweg war nämlich Schauplatz der diesjährigen Gefechtsübung zum Abschluss des Studienjahres an der Theresianischen Militärakademie.

J - n

300 Mädchen sind «ingerückt»

Während die Diskussion über das Thema «Frauen im Bundesheer» munter weitergeht, sind handstreichartig rund 300 Mädchen und junge Frauen in Österreichs Kasernen «ingerückt», allerdings nicht als «Soldatinnen», sondern als Schreibkräfte und Telefonistinnen. Bei den jungen Damen handelt es sich um Absolventinnen von Büroschulen, kaufmännischen Lehren, Handelsschulen für wirtschaftliche Frauenberufe, aber auch um Sekretärinnen mit guten Bürokenntnissen. Die meisten von ihnen haben nach dem Schulabschluss keinen Arbeitsplatz gefunden oder hatten ihren Arbeitsplatz schon vor längerer Zeit verloren. Diese Aktion ist eine Massnahme des Arbeitsmarktförderungsprogramms des Sozialministeriums. Die Auswahl der Kandidatinnen treffen die Arbeitsämter, für die Bezahlung kommt das Sozialministerium auf. Der Vertrag läuft zunächst einmal sechs Monate, er kann um ein weiteres halbes Jahre verlängert werden. Für das Bundesheer bedeutet die Aktion eine doppelte Hilfe: Durch den Einsatz der jungen Damen können sogenannte Systemerhalter-Soldaten abgelöst und als vollwertige Präsenzdienner ausgebildet und eingesetzt werden, und die Aktion belastet nicht das ohnedies kärgliche Budget der Landesverteidigung.

J - n

Ein «Dorf» auf dem Truppenübungsplatz

Auf dem Truppenübungsplatz Aussertreffling im Bundesland Oberösterreich ist ein «Dorf» entstanden, das aus sieben Häusern und drei Strassen besteht. Diese Anlage ist die zweite ihrer Art in Österreich, und es ist geplant, in Zukunft in jedem Bundesland (= Bereich eines Militärkommandos) ein solches «Dorf» zu bauen. Hier sollen die Soldaten den Orts- und Häuserkampf üben. Das «Dorf» sieht sehr echt aus: Strassen und Gehsteige sind asphaltiert, es gibt Strassenlaternen und Kanaldeckel, die Strassen haben Namen, und es gibt auch eine Ortstafel. Die Gebäude selbst sind ebenfalls Abbild der Realität: Es gibt dreistöckige Häuser, und daneben steht ein eben erst bis zum Keller gediehener Bau. Auch «Ruinen» sind schon vorhanden.

J - n

AUS DER LUFT GEGRIFFEN



Nach Auffassung der Firmenleitung von Messerschmitt-Bölkow-Blohm sind die Aussichten, dass das auslaufende Tornado-Programm durch ein siebtes Los erweitert wird, gut. MBB ist in diesem Zusammenhang von Panavia zur Abgabe eines Angebotes auf der Basis von 30 Flugzeugen für Grossbritannien, 10 Flugzeugen für Italien und 40 als Aufklärungsversion ausgeführte Maschinen für die Bundesrepublik Deutschland aufgefordert worden. Darüber hinaus rechnet man auch mit einem ersten Exporterfolg. ka

+